

Die Volksbekleidung.

Beratungen in der Kriegswirtschaftlichen Kommission.

Unter Vorsitz ihres Obmannes, des Abg. Seitz, trat gestern die Kriegswirtschaftliche Kommission zu einer Sitzung zusammen, um die Frage der Volksbekleidung zu erörtern. Der Vorsitzende verwies einleitend darauf, daß nicht über die Organisation der Volksbekleidungsabgabe Klage geführt werde, sondern nur Beschwerde wegen der zu geringen Vorräte und der Höhe der Preise erhoben wurde.

Sektionsrat Dr. A. v. Bielfa gab darauf eine Darstellung aller vom Handelsministerium bezüglich der Volksbekleidung getroffenen Vor-sorgen. Soweit der Handel mit Mitleidern in Betracht kommt, seien alle im Handel befindlichen Stücke unter Sperre gelegt und nur 20 Prozent davon freigegeben worden. Die politischen Landesbehörden wurden ermächtigt, für diese Kleidungsstücke den Anbotswang zu verfügen. Die Errichtung von Wäsche- und Strumpfpreparaturanstalten ist eingeleitet. Zur Deckung ihrer Regionen wurden die einzelnen Landesbekleidungsstellen ermächtigt, einen Aufschlag bis zu höchstens 5 Prozent auf die eigenen Gesehungskosten in Anrechnung zu bringen. Die Warenbeschaffung obliegt den Volksbekleidungsabteilungen der Baumwoll- und Wollzentrale, die auch freihändig einkaufen dürfen. Aufbau und Organisation der Volksbekleidungsaktion haben sich bewährt und auch schon schöne Erfolge erzielt.

Abg. Dr. Freißler machte dem Handelsministerium den Vorwurf, daß es die Grenz-sperre bezüglich der Kleiderausfuhr nach Ungarn trotz aller erhobenen Vorstellungen zu spät er-lassen habe.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Sektionsrat Dr. Ritter v. Bielfa, daß den Bekleidungsstellen durch die Bemühungen des Präsidenten der Wollzentrale Baron Liebig 500.000 Meter neuerzeugter Ware von sehr guter Qualität zum Meterpreis von K. 9.10 zugeführt wurden; eine Reihe weiterer Artikel wurde teils bestellt, teils seien sie schon ge-liefert.

In der Nachmittags-sitzung erklärte Abg. Dr. Zerzabel, daß die Maßnahmen auf dem Gebiet der Volksbekleidung noch viel zu wünschen übrig lassen. Vor allen Dingen müsse heute der Begriff „Volk“ viel weiter ausgedehnt werden, als es früher notwendig war. Jener Kreis, dem der Kriegsgott in Gestalt eines Goldregens erschien, sei nur ein eng beschränkter. Die Volksbekleidungsaktion habe die hohen Preise nicht zu verhindern gemacht.

Abg. Friedmann wendete sich gegen den Stoffeinkauf durch die Landesstellen, da er zu Preissteigerungen führen müsse. Des weite-ren wendete er sich noch gegen die Art der Konfektionierung der Volksbekleidungswaren.

Eine Mittelstandsaktion.

Auf die verschiedenen Anfragen der ein-zelnen Redner eingehend, erklärte Sektions-rat Dr. Ritter v. Bielfa, daß eine Mittel-standsaktion bereits in Durchführung sei für alle diejenigen Personen, beziehungsweise Haushaltungen, die über ein Einkommen bis zu 16.000 Kronen jährlich verfügen.

Nach längeren Ausführungen verschiedener Redner über die Versorgung der Flüchtlinge mit Kleidern und die Organisation der Volks-bekleidung in der Steiermark sprach Experte Zabranski sein Bedauern darüber aus, daß während der Beratungen von keiner Seite ein Wort zugunsten des so schwer getroffenen freien Handels gesprochen wurde. Eine der-artige Ausschaltung, wie sie der Handel derzeit

über sich ergehen lassen müsse, könne sich dieser nicht gefallen lassen. Der Handel begnüge sich mit einem Bruttonutzen von 15 Prozent. Er sei, wenn man ihm die nötigen Materialien zur Verfügung stelle, in der Lage, der Bevölkerung anständige Kleidung zu liefern. Redner ver-langt insbesondere die Zuweisung von Stoffen und Zugehör an die Konfektionäre und Bewilligung des Warenbezuges aus Russisch-Polen und Maßnahmen gegen die noch immer be-stehende Ausfuhr von Stoffen und fertiger Ware nach Ungarn.

Nach den Ausführungen dieses Redners wurde die Sitzung auf heute Freitag, vor-mittags 10 Uhr, vertagt.